

# W U K - I N F O

I N T E R N Mai 1996



*Kinder des WUK*



*WUK-Online 2001*



*Hauskonferenz*



*Habemus feminas*





# EDITORIAL

## Liebe LeserInnen!

Wie Ihr seht, erscheint das Info-Intern immer noch im alten Kleid. Niemand ist darüber betrübt als wir selbst, wir wollten das **neue WUK-Design** ursprünglich schon im Februar fertig haben. Aber die technischen Probleme, die wir schon befürchtet haben, weil verschiedene eigentlich nicht kompatible EDV-Software-Komponenten übernommen werden sollen – ohne daß das Ganze viel kosten darf – sind voll eingetreten. Auch die Juli-Ausgabe wird noch nicht neu gestaltet sein. Erst für die Oktober-Ausgabe dürft Ihr Euch auf unser neues Outfit freuen.

Unsere nächsten **offenen Redaktionssitzungen** sind am Mittwoch, 12.6., und Mittwoch, 3.7., jeweils um 19.30 Uhr, im Info-Intern-Büro (Mittelhaus, 2. Türe links). Am 12.6. wollen wir uns mit der Gründung eines AusländerInnen-Bereichs („WUK-International“) beschäftigen, für den 3.7. gibt es kein besonderes Thema, an diesem Tag können alle Anliegen an das Info-Intern diskutiert werden.

Die nächsten **Redaktionsschluß-Termine** für das Info-Intern sind der 14.6. (Juli-Ausgabe) und der 13.9. (Oktober-Ausgabe).

Eure **Beiträge** (für den Meinungs-Teil), aber auch **Programme und Ankündigungen** (für den Informations-Teil), gebt uns bitte nicht nur auf Papier, sondern unbedingt auch auf 3,5-Zoll-Disketten (DOS-kompatibel, bitte ohne Absatzformatierungen) – und zwar ins Info-Intern-Postfach im Informationsbüro (Eingangshalle). Bei inhaltlichen Beiträgen führt bitte einen Titel an (eventuell auch einen Untertitel) und die/den AutorIn (mit Gruppe bzw. Bereich). Zweckmäßig ist es auch, Zwischenüberschriften zu machen und Fotos oder Zeichnungen (mit Angabe der/des KünstlerIn) beizulegen (die Ihr auf Wunsch natürlich zurückbekommt).

Zur Erinnerung sei wieder einmal auf die „Dreifaltigkeit“ des Info-Intern hingewiesen. Da sind zunächst die **Reportagen** über Bereiche und Gruppen, Dienststellen und interessante Menschen, über Veranstaltungen und anderes WUK-Relevantes (übrigens: wenn Ihr Ideen für Reportagen habt oder selbst welche machen wollt, setzt Euch doch bitte mit uns in Verbindung). Dann kommt der **Meinungs-Teil**, in dem alle HausnutzerInnen (innerhalb ziviler Umgangsformen) alles schreiben können und sollen was sie freut oder stört, was sie geändert haben wollen oder wozu sie aufrufen. Und schließlich sind da noch die vielen **Informationen**, ohne die WUK-Menschen auf keinen Fall auskommen, wenn sie halbwegs „in“ sein wollen.

Liebe Grüße. Beate Mathois, Claudia Gerhartl, Rudi Bachmann

## I N H A L T

### R e p o r t a g e

<i>Transparenz, WUK-Budget-Sparpaket</i> .....	3
<i>Ein neuer WUK-Bereich</i> .....	5
<i>Kinder des WUK</i> .....	7

### M e i n u n g

<i>Habemus feminas</i> .....	11
<i>WUK-Online 2001</i> .....	12

### I n f o r m a t i o n

<i>Was könnte der WUK-Hof nicht alles sein</i> .....	15
<i>WUK-Forum am 3. April</i> .....	16
<i>Termine, Ankündigungen</i> .....	18
<i>Wichtige Anlaufstellen</i> .....	19
<i>Topics</i> .....	20

Titelblatt: Foto von Gai Jeger: Kinderinsel



# VORSTAND TRANSPARENZ, ÖFFNUNG, WUK-BUDGET-SPARPAKET

HAUSKONFERENZ ÜBER VORSTAND, BASIS UND LANGEM AUSKLANG  
VON MARGIT WOLFSBERGER

*Ungefähr 30 Leute aus verschiedenen Bereichen fanden sich am 26. März im Turnsaal des Schulkollektivs zur Hauskonferenz ein.*

Nach dem „Aufstieg“ bot das Buffet noch vor dem Beginn eine willkommene Stärkung. Um 19.15 Uhr begann der inhaltliche Teil des Abends, Karoline Neumann von den Aktiven SeniorInnen führte dabei die Regie.

## Arbeitsgruppen

Der Reihe nach erläuterten die einzelnen Vorstandsmitglieder ihre Pläne und Arbeitsvorhaben innerhalb des Vorstandes, innerhalb der jeweiligen Arbeitsgruppe und ihrer persönlichen Interessen. Die drei im Titel genannten Schlagwörter stehen, stark verkürzt, für die drei Arbeitsgruppen, die innerhalb des Vorstandes gebildet wurden: „Mehr Transparenz“ wollen Nali Kukelka und Ursula Wagner in der Arbeitsgruppe Internes erreichen und fördern, eine „Öffnung“ des WUK streben Gerald Raunig und Sabine Bauer in der Arbeitsgruppe Externes an, und Beate Mathois und Inge Holzapfel plagen sich in der Arbeitsgruppe Finanzen mit dem „WUK-Budget in Zeiten des Sparpakets“.

Daneben wurden in der ersten Präsentationsrunde noch viele andere Arbeitsvorhaben dargestellt, aber die meisten Informationen darüber sind in der April-Ausgabe

des WUK-Info-Intern (Bericht über die offene Redaktionssitzung mit dem Vorstand) bereits erwähnt worden. Hier werden daher nur jene Punkte von der Hauskonferenz ergänzt, die dort fehlen oder durch die Diskussion auf der HK vertieft wurden.

## „PolitischeR SprecherIn“ und „Szenario“

Neu und sehr interessant bei der Hauskonferenz war unter anderem eine Idee der AG Externes, das Modell „PolitischeR SprecherIn“, die/der eine (schnelle) Reaktion des WUK auf aktuelle politische Ereignisse ermöglichen soll. Eine genauere Beschreibung konnte von der AG noch nicht gegeben werden.

Ebenfalls noch vage, aber nichtsdestotrotz interessant klingt die Beschreibung des Projekts „Szenario“, wo die zukünftige Entwicklung des WUKs innerhalb verschiedener Szenarien überlegt werden soll. Damit wird eine Idee der Projektgruppe Politische Positionierung fortgesetzt.

## Mietvertrag, Parkverbot, Hofgestaltung

Zum Thema „Mietvertrag“ setzte eine längere Diskussion ein. Dabei stellten wir allerdings fest, daß niemand da war, der/die über Entstehung des gegenwärtigen Zustandes, die möglichen Auswirkungen eines Mietvertrages mit der Gemeinde und die unklare Situation mit dem Frauenzentrum Bescheid gewußt hätte. Die AG Internes wird dieses Thema bearbeiten und bei

einer anderen Gelegenheit wieder zur Sprache bringen.

Zum Problem „Parkverbot“ im Hof erklärte Ursula, daß hier bereits an Richtlinien für die Benützung des Hofes und den „Vollzug“ des Verbotes gearbeitet wird. Die Hofgestaltung wurde als „Basisprojekt“ bezeichnet, wo eventuell Kinder und Jugendlichen aus den Haus im Rahmen eines Kinderdemokratie-Projektes ihre Vorstellungen und Wünsche verwirklichen können.

## Budget und Personal

Als zusätzliche Information zum Info-Intern-Artikel vom April sind die Vorstellungen der AG Finanzen zur Zusammenarbeit mit dem WUK-Forum bei der Erstellung des Budgets 1997 zu erwähnen. Dabei werden die bis Mai/Juni eingebrachten Vorschläge und Anträge in den nächsten WUK-Forums-Sitzungen diskutiert und Empfehlungen – soweit ausgesprochen – bei der Budgeterstellung im Herbst berücksichtigt.

„Mehr Transparenz“ will die AG Finanzen auch durch eine wöchentliche Sprechstunde am Donnerstag von 12.00 bis 13.00 Uhr erreichen.

Der Bericht zu den notwendigen Kürzungen des Budgets 96 führte schließlich zum Thema Lohnkosten, bei dem sich viel Diskussionsstoff ergab. Aber anders als bei der Generalversammlung endeten die unterschiedlichen Ansichten nicht in Polemik, sondern im grundsätzlichen Konsens darüber, daß die Personalentwicklung nicht in der



bisherigen ansteigenden Weise fortgesetzt werden kann.

Das Fehlen eines Konzepts der Personalentwicklung wurde von mehreren Seiten festgestellt. Doch während einige die inhaltliche Arbeit des WUK als Ausgangspunkt für die Umsetzung in Budget und Personal vorschlugen, wollten andere bei den Arbeitsleistungen eine Abstufung nach Wichtigkeit vornehmen und im Notfall auch auf gewisse Leistungen verzichten. Es konnte letztendlich bei der Hauskonferenz keine Strategie für die Lösung des Problems gefunden werden. Eine weitere Aufgabe für den Vorstand.

### Ausklang nach der alten Leier

Nach der Hauskonferenz lud der Sozial- und Initiativen-Bereich die TeilnehmerInnen zum einem Fest in den AKN-Raum ein. Die meisten TeilnehmerInnen folgten auch bereitwilligst dieser Einladung und genossen Speis & Trank. Die musikalische Untermalung erfolgte durch Meister Galko, einem Drehorgelspieler, der eifrig drehte und drehte und drehte ...

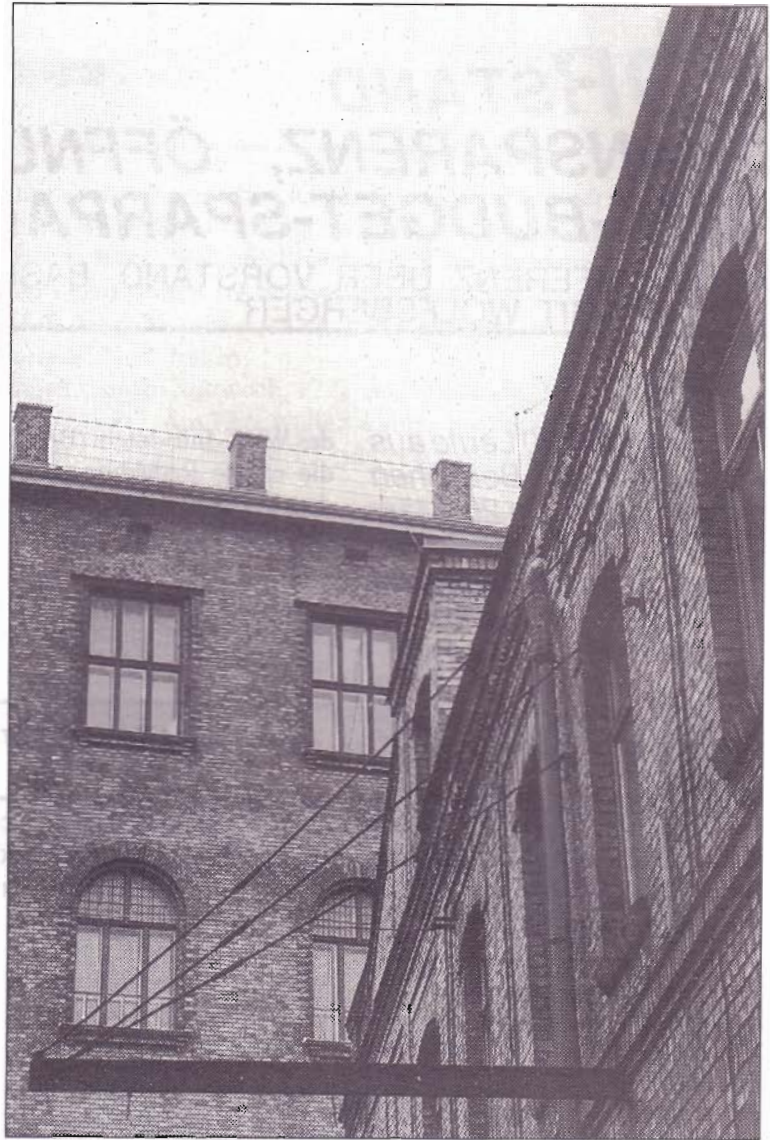


Foto von Beate Mathois

## 15 JAHRE WUK - DER ERSTE SCHLÜSSEL

Unter Zahl 664.366 bestätigten die Bundesgebäudeverwaltung und der erste Obmann des WUK, Walter Hnat, vor 15 Jahren, am 4.5.1981, die Übergabe des ersten Schlüssels an das WUK. Der Text dieses historischen Dokuments, dessen Jubiläum wir begehen:

„Betr.: Liegenschaft Wien 9., Währingerstr. 59. Der Verein WUK, vertreten durch Herrn Hnat, hat am heutigen Tag 1 Torschlüssel vom Eingang Währingerstraße erhalten.

Bedungen wird, daß nach jedem Besucher des Gebäudes das Haustor abgeschlossen wird, um Unbefugten den Zutritt zu verhindern. Das Betreten des Gebäudes ist lediglich den vom Verein WUK dazu befugten zum Zweck der Erstellung von Plänen und Kostenvoranschlägen notwendigen Besichtigungen gestattet. Hingegen dürfen bis zum Vorliegen der angekündigten Entscheidung des Bundesministeriums für Bauten und Technik keinerlei Veränderungen am Baubestand vorgenommen werden.



# EIN NEUER WUK-BEREICH?

AUSLÄNDER/INNEN-GRUPPEN WOLLEN „WUK-INTERNATIONAL“  
VON RUDI BACHMANN

Lange Jahre gab es im WUK fünf „Bereiche“, Koordinationsgremien von Gruppen, die gleiche Interessen und/oder Arbeitsweisen haben und sich gemeinsam selbst verwalten, vor allem für die Vergabe der Räumlichkeiten im Haus (Zuweisungen an Gruppen) verantwortlich sind: Malerei, Musik, Soziales- und Initiativen, Tanz-Theater-Bewegung und Werkstätten. Naturgemäß gab es immer wieder Überschneidungen, vor allem, wenn neue Gruppen kamen und festgestellt werden mußte, wo sie „hingehören“. Der Sozial- und Initiativen-Bereich (SIB) spielte von Beginn an eine besondere Rolle, denn einerseits war er für Gruppen mit „sozialen Anliegen“ im weitesten Sinn zuständig, andererseits aber auch für allerlei Initiativen, die in die anderen 4 Bereiche nicht „hineinpaßten“ (oder von diesen nicht aufgenommen wurden). Es ist daher wenig verwunderlich, daß die Zusammenarbeit im SIB, mit diesen so unterschiedlichen Gruppen (und deren Möglichkeiten und Bedürfnissen), weit problematischer und mühsamer war als anderswo.

1990 gab es die erste „Abspaltung“ vom SIB. Die Kindergruppen und Alternativschulen gründeten den Kinder- und Jugend-Bereich, weil sie der Meinung waren, so ihre speziellen gemeinsamen inhaltlichen („pädagogischen“) und organisatorischen Angelegenheiten besser regeln zu können. Zu der Zeit war es für das Gesamt-WUK und vor allem für die Vereinsstrukturen relativ unerheblich, ob sich da ein neuer Bereich bildete, denn für niemanden (außer die beiden betroffenen Bereiche) änderte sich irgend etwas. Da die Frage der „Trennung“ der Räume auch relativ einfach war, weil die Kindergruppen und Freien Schulen fixe Räume hat-

ten und nur eine Einigung über die Nutzung der Initiativen-Räume gefunden werden mußte, gab es keine nennenswerten Schwierigkeiten. Der neue Bereich nahm seine Arbeit auf und blieb dem Sozialbereich freundschaftlich verbunden.

So einfach ist es jetzt wahrscheinlich nicht mehr. Seit einem Jahr arbeitet eine aus dem Leitbild-Prozeß hervorgegangene Projektgruppe „Raumnutzung“ an einem Modell, wie die Bereiche und Gruppen sowie das WUK-Forum in die Vereinsstrukturen eingebunden werden können. Damit sollen die Demokratie im Haus erweitert und Entscheidungen transparenter und einfacher werden. Eine ähnliche Absichtserklärung gibt es bereits seitens der Generalversammlung im Februar 1993 (siehe Geschäftsordnung für das WUK-Forum), die auch eine Erprobungsphase beschlossen hat. Diese soll nun, nach über 3 Jahren, mit dem Beschluß eines neuen Statuts (bei der GV im Dezember) beendet werden.

## Wir verstehen uns gut

Die Bereiche sollen künftig mit dieser neuen Struktur in verbindliche Interaktion untereinander und mit den anderen Vereinsgremien (GV, Vorstand, WUK-Forum) treten, sie sollen gemeinsam festgelegte Rechte und Pflichten haben (und damit auch einen Teil ihrer Souveränität verlieren). Es wird also künftig die Angelegenheit aller – und nicht nur der betroffenen Gruppen – sein, welche Bereiche es gibt, wie sie organisiert sind und wie sie arbeiten.

Eine ziemlich lange Vorgeschichte, aber unter anderem auch vor diesem Hintergrund ist die aktuelle Initiative einer neuerlichen „Abspaltung“ vom Sozialbereich zu

sehen. Und die Heftigkeit der Debatten darüber.

„Mit Freude und Gemeinschaftsgefühl“ teilte eine Reihe von Gruppen (vor allem AusländerInnen-Gruppen und solche, die sich mit Flüchtlingsfragen beschäftigen) mit, daß sie sich am 12.4. getroffen hat und einen neuen Bereich „WUK International“ gründen will.

In der Aussendung der InitiatorInnen heißt es: „Wir sind im WUK aktive Gruppen mit unterschiedlichen Nationalitäten und Kulturen. Jedoch wir stehen einander nahe, verstehen uns untereinander sehr gut und haben auch ausreichend gemeinsame Interessen. Nach vielen Überlegungen und dem Aushalten sehr schwieriger Situationen im Sozialbereich entschieden wir uns, uns selbst zu verwalten und zu vertreten. Wir freuen uns in erster Linie auf Gleichberechtigung innerhalb des Bereichs und des gesamten Hauses. Ab jetzt werden wir unsere Interessen im WUK unter Zusammenarbeit mit den anderen WUK-Bereichen und WUK-Gremien klarer definieren und verfolgen.“

Dazu muß mensch wissen, daß lange schon darüber Klage geführt wurde, daß die sogenannten AusländerInnen-Gruppen bei den Plena des SIB kaum noch anwesend waren. Umstritten ist, welche Ursachen diese Absenz hatte – grob gesagt, ob sich diese Gruppen zu wenig um das Bereichs- und WUK-Gesamte „kümmern“ wollten oder ob sie nicht angemessen „behandelt“ wurden, nämlich so, daß ihre sprachlichen, mentalen und andere Barrieren überwunden werden konnten. Unter den von mir dazu befragten Beteiligten war keiner, die/der nicht nach intensivem Befragen zugestanden hätte, daß wohl beides eine gewisse Rolle spielte. Und daß eine Schuld an der aktuel-



len Situation, nämlich daß sich verschiedene AusländerInnen-Gruppen im SIB eigentlich nicht mehr richtig vertreten fühlen, niemandem eindeutig angelastet werden könne.

Schon vor 3 oder 4 Jahren, so berichten Bereichsmitglieder, gab es den Versuch, einen AusländerInnen-Bereich im WUK zu installieren. Daß es schließlich nicht soweit kam, lag einerseits an „internen“ politischen (und parteipolitischen) Schwierigkeiten, andererseits auch daran, daß viele Unzufriedene letztlich doch fanden, daß sie im SIB gar nicht so schlecht vertreten wurden oder zumindest Hoffnung auf Besserung hatten. Zu der Zeit kümmernte sich der SIB, offensichtlich aufgerüttelt, noch intensiver um die Probleme der ausländischen KollegInnen, und er beschloß zum Beispiel, daß von den beiden SIB-Delegierten im WUK-Forum immer eineR eine Ausländerin oder ein Ausländer sein sollte. Ein weiser Beschluß, der auch eine Zeit lang „funktionierte“, wahrscheinlich so lange, bis die AusländerInnen auch vom WUK-Forum enttäuscht waren, weil auf ihre Bedürfnisse zu wenig Rücksicht genommen wurde (wobei sie unter anderem so einfache Sachen meinten, wie daß die anderen langsamer und „hochdeutscher“ reden sollten, damit sie auch mitkommen).

Im vorigen Jahr gab es im WUK-Forum mehrere Diskussionen über die Frage, wie es AusländerInnen und AusländerInnen-Gruppen im WUK geht und was getan werden könnte, um ihre Situation zu verbessern, mit wenig Resultat, wie wir zugeben müssen. Die Diskussionen über den/die AusländerInnen-Betreuung auf der letzten GV war zwar ein schlechtes Beispiel für kompetente Problemlösungen, aber immerhin auch ein deutlicher Aufschrei. Auch vom Info-Intern wurde das Problem als bedeutend erkannt, wir brachten ein ausführliches Portrait eines Persers aus dem Iran, und in mehreren Beiträgen sowie in einer offenen Redaktionssitzung beschäftigten wir

uns mit den Sorgen unserer ausländischen FreundInnen.

### Alles noch offen?

Über die aktuellen Diskussionen innerhalb des Soziales- und Initiativen-Bereichs nach dem jetzigen Sezessions-Beschluß gibt es unterschiedliche Berichte. In einem Plenum (zu dem der Vorstand und das Info-Intern gleichermaßen erfolglos eingeladen wurden, bei dem aber besonders viele VertreterInnen von AusländerInnen-Gruppen anwesend waren) gab es die erwarteten heftigen Auseinandersetzungen, entscheidende Beschlüsse wurden jedoch (noch) nicht gefaßt. Zu komplex waren die zu klärenden Fragen und zu viele Emotionen waren im Spiel, als daß es einfach mit Beschlüssen abgetan gewesen wäre (es spricht sehr für den SIB, daß sich die meisten Mitglieder bemühen, die Krise nicht einfach durch Beschluß zu beseitigen, sondern konstruktiv aufzuarbeiten).

Es gab (nicht nur bei diesem Plenum) viel Sympathie und Verständnis für die Schwierigkeiten

und Unzufriedenheiten mit den „ÖsterreicherInnen“, es wurde zugegeben, daß den Bedürfnissen der AusländerInnen im Bereich trotz Bemühungen immer noch nicht genug entsprochen wird, es wurden Zusammenarbeit und Unterstützung angeboten. Aber die vorgesehene Abspaltung selbst wurde von den meisten – auch von Gruppen, die (irrtümlich) auf dem „Aufruf“ stehen – abgelehnt. Und von noch viel mehr Leuten wurde der Name „WUK-International“ als Annäherung bezeichnet, die nicht akzeptiert werden könne – nicht zuletzt, weil sie eine Diskriminierung aller bedeute, die jetzt schon idealistisch und/oder erfolgreich auf diesem Gebiet tätig sind.

Eine Arbeitsgruppe des SIB, der VertreterInnen aller „Strömungen“ angehören, wurde mit der schwierigen Aufgabe betraut, Lösungen zu diskutieren mit denen alle zufrieden sein können. Die nächsten Wochen werden für das WUK vielleicht sehr spannend werden. Wir werden Euch selbstverständlich weiter informieren.

## EIN SIEBENTER BEREICH.

Abseits von all den ernsten Fragen zum Thema AusländerInnen-Bereich: Ist sechs, die jetzige Anzahl der WUK-Bereiche, nicht eine geradezu fade Zahl (zumindest solange sie korrekt geschrieben wird)? Könnten wir mit 7 Bereichen nicht viel nettere Wortspiele machen – und gar in unsere Öffentlichkeitsarbeit einbauen? Die glorreichen Sieben zum Beispiel. Oder 7 auf einen Streich. Oder ähnliches. Bitte, für FreundInnen von großen Zahlen (MalerInnen zum Beispiel) könnten wir uns sogar etwas mit der magischen Zahl 700 (oder 777) überlegen. Was meint Ihr? rb.



# KINDER DES WUK

VON GAI JEGER



Foto von Gai Jeger: Kindergruppe Schmunzelmonster

**D**aß im WUK an die hundert Kinder leben, ja leben, ist vielen Außenstehenden und HausnutzerInnen nicht bewußt. Drei Kindergruppen, eine Hortgruppe, eine Volks- und eine Hauptschule befinden sich in diesem Haus, das gemeinhin als Werk- und Kulturstätte bekannt ist.

„Willst du was verkaufen?“, fragt mich ein kleines blondes Mädchen, als ich über den WUK-Hof gehe, und hält mir eine Zeichnung entgegen, auf der ein Igel eine Igelin küßt und drei Pferde sich inmitten eines Schmetterlingmeeres aufbäumen. „Du meinst kaufen?“, frage ich vorsichtig. „Ja, ja!“ Sie lacht über ihren Irrtum, aber in ihrem Alter geht es ja noch an, die Begrifflichkeiten nicht ganz und gar handhaben zu können. Ihr Kollege,

ein dreister Fünfjähriger, steht verlegen lächelnd neben ihr und tritt von einem auf den anderen Fuß. Die Kleine kramt in einem Körbchen und bringt noch weitere Schätze hervor. „Da hab ich noch eine Papierblume, die kostet zwei Schilling. Das Körbchen verkauf ich auch. Die Zeichnung kostet zehn.“

Wenn es wärmer wird, ist der WUK-Hof ein Ort der Begegnung. Wie auf einem Dorfplatz wird hier miteinander kommuniziert. Die Bänke des Beisls sind nicht nur von Gästen in Beschlag genommen, sondern dienen als Sitzunterlage für so manchen Tratsch und manche Plauderei. Und der Hof ist das Betätigungsfeld der Kinder. Hier befindet sich ihr Spielplatz, auch wenn er zumeist von Autos zugesperrt ist, die Kinder lassen sich nicht beirren.

Es gibt ja noch die Sandkiste, in der kind sich tummeln kann, die wundervollen Ranken an den Hauswänden, die sich hervorragend als Klettergerüste eignen, die paar mikrigen Sträucher an der Fünferstiege, unter denen kind sich niederlassen kann, wenn die Hundescheiße fortgeräumt ist, die Mistkübel, in denen außergewöhnliche Verstecke gefunden werden, und und und. Es ist kein Paradies, aber Kinder sind nicht wählerisch. Sie gestalten sich ihre Umwelt unter allen Umständen.

Der Kinder- und Jugendbereich ist zahlenmäßig einer der stärksten Bereiche im Haus. Claudia Gerhartl, Info-Intern-Mitarbeiterin und engagierte Kinder- und Jugendbereichs-Abgesandte, ist seit zehn Jahren im Haus tätig und gilt als sachverständige Vertreterin der Kinder im





Foto von Gai Jeger: Schülerschule

WUK. „Am 5. 3. 1990 haben wir unser erstes Plenum gehabt“, erzählt sie und lacht, weil es ihr fast nicht mehr eingefallen wäre. „Der Rudi hat das sofort gewußt, wie aus der Pistole geschossen.“

### Die Gründung eines neuen Bereichs

Es gab zwei triftige Gründe, sich vom Sozialbereich, dem der Kinder- und Jugendbereich zuvor angehörte, abzuspalten, zum ersten, die langwierigen Streitereien zwischen den Seniorengruppen - „Der Streit war nicht beizulegen, ist immer noch nicht beizulegen und über ein Jahr im Plenum des Sozialbereiches abgehandelt worden. Es ist um keine anderen Anliegen mehr gegangen und ich habe einfach keinen Bock mehr gehabt, mir das weiter anzuhören.“ - außerdem hat man/frau, wie es jetzt im KJB der Fall ist, keine Möglichkeiten gehabt, sich mit pädagogische Anliegen zu befassen oder über die Kinder selbst zu sprechen. „Dafür gab es im Sozialbereich einfach keinen Platz, weil er zu viele Gruppen umfaßt. Es ist eigentlich immer um das ganze

Haus gegangen, was ja auch wichtig ist. Der zweite Beweggrund war so eine Utopie von mir, die sich leider bis heute nicht durchgesetzt hat und sich wohl auch nie durchsetzen wird: ich träumte davon, ein pädagogisches Projekt WUK zu installieren, das von der Kleinkindergruppe bis zum Maturaniveau dem vom Staat angebotenen System eine pädagogisch Alternative entgegensetzt. Sodaß jemand, der sein Kind mit zwei Jahren hierherbringt, es sehr selbstverständlich bis 18 dalassen kann, weil es adäquate pädagogische Einrichtungen gibt. Im Moment ist es aber nach der Hauptschule aus.“

Als Stätte für eine alternative Pädagogik hat sich das WUK in den letzten Jahren einen Namen gemacht. Immer mehr junge Eltern hegen den Wunsch, ihr Kind in einem Milieu außerhalb der konservativen Pädagogik heranwachsen zu sehen. Die Kindergruppen sind eigene Vereine, die ihre BetreuerInnen zumeist über Aktion 8000 angestellt haben. Wichtig ist in allen Gruppen die Mitarbeit der Eltern in Form von Koch-, Putz- und Betreuungsdiensten. Regelmäßige El-

ternabende - zumindest ein Mal pro Monat - gewährleiten den Kontakt zwischen Eltern und Betreuerinnen. Das Plenum des Bereichs findet jeden letzten Montag im Monat statt.

„Die Schule ist älter als das WUK. Zuerst war sie im Amerlinghaus, dann in der Schulgasse und gleich nachdem das WUK besetzt worden ist, hat man/frau sich hier einquartiert. Die beiden Schulen, das heißt, damals noch die eine Schule, aus der die Hauptschule dann hervorgegangen ist, war eigentlich eine der ersten Gruppen im Haus. Die haben sich damals die Räume blitzartig herrichten müssen, weil ja alles ziemlich vergammelt war. Keine Leitungen, keine Heizung, nichts. Die Hauptschule war für meine Tochter aus verschiedenen Gründen leider keine Alternative. Also, ich hab das Konzept, das ich mir wünsche eigentlich selbst quasi durchbrochen“, erklärt Claudia Gerhartl.

Heute finden die Leute, die in die Schulen oder die Kindergruppen einsteigen fertige Strukturen vor. „Ich hab so das Gefühl, daß sich das in eine seltsame Richtung entwickelt“, fährt Claudia fort, „in



der ersten Generation der Kindergruppe habe ich mir nie Gedanken darüber gemacht, ob die Kinder genug schöne Sachen basteln oder nette Spiele spielen.

### Die Richtung ändert sich

Der Anspruch an eine andere Pädagogik war tatsächlich noch vorhanden. Jetzt hab ich oft das Gefühl, daß die Eltern, die ihre Kinder in Kindergruppen geben oder teilweise auch ins Schulkollektiv, eine bessere Privatschule oder einen besseren Privatkindergarten erwarten. Sie wollen, daß ihr Kind besonders gefördert wird und beanstanden, daß es hier zu schmutzig ist, daß zu wenig gebastelt wird und so weiter. Letztens hat sich bei uns jemand aufgeregt, weil unsere Betreuerin während der Arbeitszeit Flöte gespielt hat. Das verstehe ich nicht. Ich möchte nicht, daß die Kinder acht Stunden am Tag beschäftigt werden. Wenn da jemand

einen halbwegs normalen Alltag mit ihnen lebt, ist mir das hundertmal lieber.“ Einen normalen Alltag leben die Kinder im WUK jedoch ganz und gar nicht, das ist etwas, was das Haus auch so wertvoll für die Kinder macht. Es stellt ein unwahrscheinliches Experimentierfeld dar. „Ich denke, es gibt genug alternative Kindergruppen und Schulen, die sind irgendwo einzeln untergebracht. Hier im Haus gibt es eine Konzentration an verschiedenen Lebensbereichen. Die Kinder können überall hineingehen, sie sehen unwahrscheinlich viele verschiedene Dinge, die sie sonst nicht sehen würden.“ Auch wenn sich die HausnutzerInnen den Kindern gegenüber nicht immer unbedingt freundlich verhalten, so erleben sie hier doch eine Art Gemeinschaft, was in einer großen Stadt wie Wien wohl eine Seltenheit darstellt. Hier müssen sie jedoch auch mit Feindseligkeiten rechnen, denn auch die alternativste Einstellung zum Leben schützt vor

Unverständnis nicht. So stößt man/frau zuweilen auf taube Ohren, wenn man/frau zum Beispiel ein Basketball-Netz im Hof aufhängen will. Da wird mit unhaltbaren Argumenten eine Sache abgeblockt, die im Grunde genommen eine Kleinigkeit wäre. Gegen die parkenden Autos im Hof haben die Kids eine Unterschriftenaktion ins Leben gerufen, die zumindest nicht übergangen werden kann.

Um den Kindern mehr Mitspracherecht im Haus einzuräumen gibt es seit kurzem die Idee eines „Kinderparlaments“, hier sollen die Jüngsten im Haus ihre Vorstellungen, Ideen und Bedürfnisse äußern können und in weiterer Folge sogar verwirklichen. „Was das im Haus auslösen wird, weiß man/frau nicht. Ich denke, da werden sicher Widerstände frei“, meint Claudia. „Das Haus ist ja mitunter trotz allem ein kinderfeindliches Haus. Und wo Kinder spielen, kann auch einmal etwas kaputtgehen.“



Foto von Gai Jeger: Kinder der Kindergruppe Gemeinsam Spielen



WIR KINDER VOM WUK WOLLEN  
KEINE AUTOSIM HOF

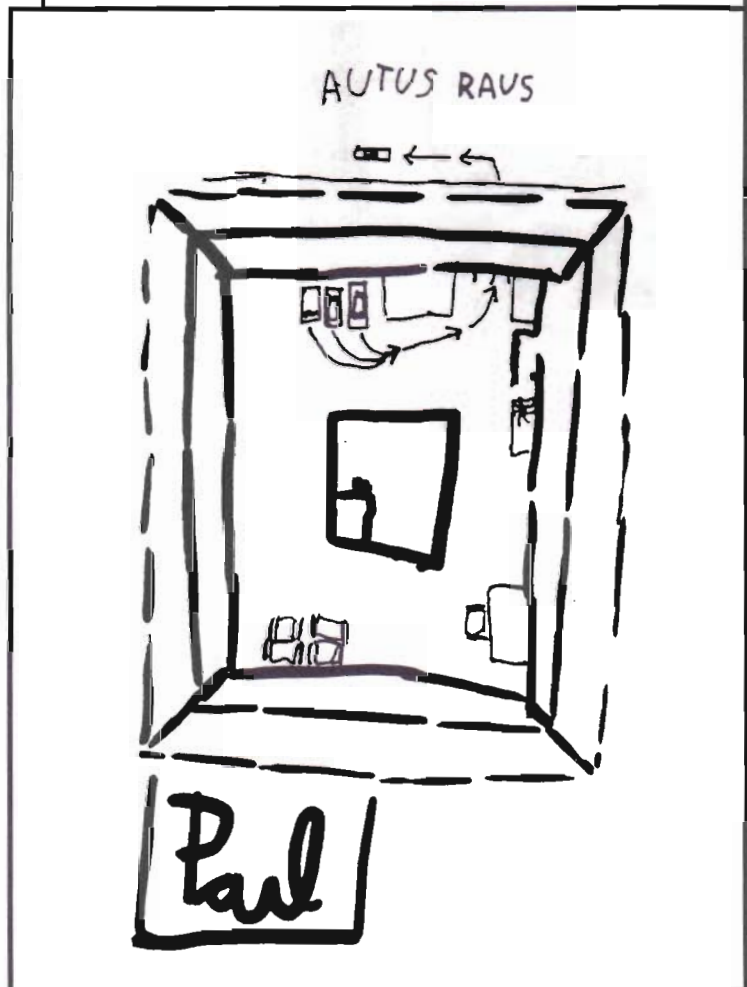
JUDITH KATAYUN Rafael Verena

VALERIE DALIAT Sophie Clara PAUL

Lenor. Sara Anna Verena W. Fabian K.

CONSTI STEFAN

Y Koveros. Fabian CAROLINE WITOLD  
PAUL *ceids*





# HABEMUS FEMINAS

WIR HABEN ENDLICH FRAUEN ALS VORSTANDSMITGLIEDER  
VON RUDI BACHMANN

**L**iebe Sabine! Das verstehe ich gut, daß Dich das stört (siehe letztes Info-Intern, Seite 9), wenn Frauen, noch dazu die politisch aktiven wie die im WUK-Vorstand, auf ihre Mutterrolle reduziert werden oder nur über ihr Muttersein wahrgenommen werden. Das würde ich auch nicht wollen. Nur, das habe ich mit meinem „Habemus Mamas“ („Wir haben Mütter“) zum Bericht über die GV nicht getan, oder was hältst Du von mir? Aber gut, vielleicht habe ich mich zu verkürzt ausgedrückt.

Also, es ist doch offensichtlich, daß die Päpste, denen nach ihrer Wahl das berühmte „Habemus Papam“ („Wir haben einen Vater“) gewidmet wird, keine Väter im biologischen Sinne sind. Was sie für die KatholikInnen aber sehr wohl sein

sollen, das sind gütige und weise Vater- oder besser noch Großvater-Figuren, die ihre Schäfchen zu hüten und umsorgen imstande sind.

Das war die Parallele meines Wortspiels, die bei Dir sichtlich nicht angekommen ist. Bei aller oft ungestüme Kritik an den jeweiligen Vorstandsmitgliedern (und auch wenn sie es, darauf angesprochen, entrüstet leugnen werden) erwarten sich die meisten WUK-Menschen von den (egal wie jungen) Vorstandsmitgliedern gütiges und gerechtes und weises Entscheiden (Regieren), damit sie sich selbst beruhigt zurücklehnen können, wie das halt so ist. Ja, ja, wir projizieren Weisheit und Klugheit in sie hinein (sonst könnten wir sie ja nicht bei Bedarf so tadeln), ja wir wollen die Weitsicht und Güte spüren, wie sie

Alten, Großeltern, zugeschrieben werden, denen wir uns getrost anvertrauen können.

Päpste sind aber nicht nur (hoffentlich) weise und gütig, sondern eben auch Patriarchen. Mit „Mamas“ wollte ich als zweiten Aspekt des Wortspiels auch anzeigen, daß wir von diesem Vorstand nun das Gegenteil von „Papas“, nämlich von Patriarchen, nämlich von „männlicher“ Politik erwarten dürfen.

Letztlich und abgesehen von dem, was ich gemeint habe oder nicht: Einige Deiner Vorstandskolleginnen sind offensichtlich sehr stolz darauf, Mütter im Vorstand zu haben und – ohne reduziert zu sein – sowohl Mütter als auch politisch aktiv und wichtig zu sein. Das ist mir sehr sympathisch. Habemus Mamas.

## DAS HAUS BRAUCHT EINEN RAUM FÜR INTERNE KOMMUNIKATION - UND HAT IHN AUCH SCHON

Der Sozial- und Initiativen-Bereich arbeitet derzeit an einer Umgestaltung des AKN (Alternativgemeinschaft Körperbehinderter und Nichtbehinderter)-Raumes in ein Kommunikationszentrum. Dieser Raum ist sehr günstig gelegen (Stiege 5, Erdgeschoß) und soll den alten Gedanken der Hauskantine, des Beisls (keineswegs eine Konkurrenz zum Statt-Beisl), eines internen Kommunikationsraumes und einer Kontaktzone verwirklichen. Hier können interne Dinge besprochen, Nachrichten hinterlegt, Besprechungen abgehalten werden usw.

Der Sozial- und Initiativen-Bereich hat beschlossen, vorerst diesen Raum für zwei Tage pro Woche zu öffnen. Der Kinder- und Jugendbereich hat bereits Interesse für Mitarbeit angemeldet. Weitere Bereiche des Hauses sind willkommen.

Der Sozial- und Initiativen-Bereich wird den Raum zum Aktionstag im WUK am Samstag, dem 1. Juni ab 15 Uhr eröffnen und seiner neuen Bestimmung übergeben. Dafür arbeitet der Sozial- und Initiativenbereich gemeinsam mit dem Baubüro an einer behindertengerechten Ausstattung.

Der Vorstand unterstützt dieses Vorhaben und wurde bereits im Verlauf der Hauskonferenz am 26. März in den AKN-Raum eingeladen. Wie bei der letzten Generalversammlung artikuliert, braucht das Haus mehr interne Kommunikation. Dieser neu geschaffene Ort soll ein Weg dazu sein.

Eva Buisman (AKN-Alternativgemeinschaft Körperbehinderter und Nichtbehinderter), Wolfgang Mühlberger (DIALOG-Institut für interkulturelle Beziehungen)



# WUK - ONLINE 2001

VON SABINE BAUER

*„Es gibt im Leben Augenblicke, da die Frage, ob man anders denken kann, als man denkt, und anders wahrnehmen kann, als man sieht, zum Weiterschauen und Weiterdenken unentbehrlich ist.“ (Foucault)*

**A**ngenommen - wir schreiben das Jahr 2001. Das WUK, Flaggschiff für autonome Kulturarbeit, kürzlich auch als Alternativtempel bezeichnet (gesendet in ORF 2, am 19.4.96 um 22.05), ist elektronisch vernetzt und bietet einen öffentlichen Internetzugang für seine Mitglieder an. Die 2/3 Gesellschaft ist bereits Realität (2/3 haben Arbeit, 1/3 sind arbeitslos); diese hohe Arbeitslosigkeit wurde durch den Einsatz von neuen Technologien ausgelöst und setzte eine massive Umstrukturierung der Arbeit in Gang. Die Zugänge zu den Netzwerken und besonders zu den Informationen werden schwerer erschwänglich, aber autonome Kulturzentren und andere alternative Betreiber haben bereits ein dichtes Netzwerk und eigene Server aufgebaut, die es ermöglichen, im Netzwerk zu arbeiten, zu kommunizieren, Informationen auszutauschen, politisch schnell zu handeln, Projekte zu entwickeln und an der öffentlichen Diskussion, wie die Informationsgesellschaft aussehen könnte und was öffentliche Systeme sein sollten, teilzunehmen. Eine Gegenöffentlichkeit ist nach wie vor wichtig, sie wirkt nicht nur dem Mainstream der Kommerzialisierung und Bürokratisierung entgegen, sondern bietet auch aus eigener Erfahrung Modelle und Möglichkeiten an. Und weil wir schon vorher gewußt haben, daß die ständige Rede von der Informationsgesellschaft bedeuten wird, daß viele von

dem freien Zugang zu Informationen und vor allem von Kommunikation ausgeschlossen werden, haben wir umsichtig gehandelt und rechtzeitig eine Infrastruktur aufgebaut, die es uns ermöglicht, mitzumischen, politisch wach zu bleiben und Alternativen anzubieten. Veränderungen greifen am stärksten im Feld der Wahrnehmung. Es liegt auf der Hand, daß politisches Handeln in diesem Fall eine ökonomische Grundlegung braucht. Es geht in einer politischen Diagnose um den „Markt“, und wir befinden uns noch immer im Kapitalismus. Die Machtverhältnisse sind noch stärker zentralisiert, das „Spiel der Kräfte“ wirkt dezentralisierter, die Kontrolle liegt nicht mehr beim Staat, sie ist in den Händen privater Firmen.

## Zurück in die Gegenwart

Ich weiß schon, daß mit Zukunftsängsten zu argumentieren keine gute Sache ist, auch wenn sich damit Wahlen gewinnen lassen, das Problem ist nur, wer an den Entwicklungen lange vorbeisieht, hat das Nachsehen, so oder so. Wukmäßig formuliert (in Anlehnung an einen Satzes, der im letzten Jahr auf den umstrittenen Plakaten zu lesen war) frau/man kann nicht nicht entscheiden. Und das ist vielleicht das Unangenehme an der Sache.

(Auch) im WUK hat das Thema Internet - Netzwerke - Vernetzung für Aufregungen gesorgt. Manche deuten das als Zeichen der Produktivität. Immerhin gibt es bereits 4 Accounts bei Public Netbase, das Media Lab steht vor der Neugründung und von der Fahrradwerkstatt wurde bereits eine Homepage gesichtet. Nicht zu vergessen die Happy Termine, die in der Blackbox zu finden sind. Und einige Privatinitiativen von WUKlerInnen, wie z.B. die Internetgalerie für Künstlerinnen von Ingrid Scharmann. Im

Triebwerk gibt es Überlegungen, eigens konzipierte Seiten und den Veranstaltungskalender on-line zu bringen, in der Pressestelle sind die ersten Rädchen für eine Grundstruktur in Gang gebracht. Der Vorstand denkt darüber nach. In den Dienststellen läuft eine Arbeitsgruppe an, die sich mit den ersten Schritten einer Betriebsvernetzung beschäftigt. Es gibt auch bereits einen „Platz“ für die Homepage, darauf zu sehen ist eine Baustelle. Bald werden wir wissen, ob dieses virtuelle Zeichen der Beginn von Wuk-Online ist.

Warum sorgt das Thema für derart hitzige Debatten? Warum fühlen sich manche vor den Kopf gestoßen, während bei anderen der Eindruck entsteht, sie hätten eine neue Religion entdeckt? Die leichteste Antwort ist die, daß Veränderungen zunächst verunsichern. Wer unsicher oder euphorisch ist, hat oft keinen kühlen Kopf. Und zweitens müßte man/frau sich mit der neuen Technologie beschäftigen, und das ist bereits die erste Hürde: ohne dazulernen gehts nicht. Kulturtechniken werden am leichtesten im Spiel vermittelt und niemand fängt gern von vorne an. Erfahrungen machen zu müssen kann unangenehm sein. Das Internet ist keine Sache, die sich im Trockenverfahren erklären läßt. Manche lassen sich durch die Praxis beflügeln, während andere eilig Argumente sammeln, warum es am besten übergangen werden kann oder Aufschub braucht. Meistens beunruhigt ja nicht die Sache selbst, sondern die Meinung, die frau/man davon hat. Entscheidend ist die tatsächliche Gestaltung. Verbindliche Kulturtechniken regeln zumal auch die Zugangsfrage gesellschaftlicher Macht - und auch die wird damit neu gestellt.

Die zweite Schwierigkeit ist die, daß zwar viele Vernetzung und kul-



turelle Vielfalt meinen, die Umsetzung in die Praxis aber schwer fällt. Aufgeteilte Häuser sind eine Sache, eine gemeinsame kommunikative und funktionierende Infrastruktur eine andere.

Das Internet ist noch kein Einkaufszentrum, auch wenn es auf den ersten Blick so wirken mag. Es ist ein interaktives Medium. Aber die allergrößte Hürde könnte vielleicht darin bestehen, daß viel darüber gesprochen und theoretisiert wird, aber die wenigsten informiert sind und sich mit der Sache vertraut machen.

### Ausblicke

Mitdenken ist schwierig geworden in einer Gesellschaft, in der Verteilungskämpfe auf der Tagesordnung sind. Was kostet es, auch an andere zu denken und sie miteinzubeziehen? „Eine Frage der Technik ist nie nur eine technische Frage“, schreibt Flusser. Es geht auch um Kommunikation und um Techniken, die uns neue Formen des Austausches und der Information ermöglichen. Aber ob diese besser sein werden? Sie sind auch nur so gut, wie die Menschen, die sie kreieren und verwenden. Wir können das Medium als Spiegel nutzen, als Fenster oder auch als Tor, welches uns ermöglicht, eine Dimension des menschlichen Daseins sichtbar und sprechbar zu machen, wie z.B. den Gedanken der Vernetzung global zu praktizieren. Vernetzte Computer sind auch nur Medien und keine Götter, die uns erlösen bzw. all unsere Probleme lösen. Wenn, dann helfen sie uns, einiges transparenter und kulturelle Vielfalt zu gestalten. Das Internet ist keine heile Welt und wer das erwartet, müßte ja davon ausgehen, daß sich die Gesellschaft radikal gewandelt hätte. „Eine Frage der Macht und nicht der Moral. Es geht beim Internet nicht um die Datenautobahn und auch nicht um 500 Fernsehkanäle. Es geht um ein neues Medium. Und es geht um Macht.“

Und weil wir uns des öfteren von der Komplexität der Aufga-

benstellungen überfordert fühlen, greifen wir gerne zu Regeln, die uns helfen, Vereinfachungen und Übersichtlichkeit herzustellen. Aber bedenklich ist, wenn Abwehr auf Kosten der Kreativität geht und der Prozeß der Entwicklung dort verhindert wird, wo Chaos anfängt produktiv zu werden. „Nicht ein Ende des Buches, sondern ein Ende des linearen Kommunikationsprinzips bahnt sich an.“ Diese Umstellung wird für uns auch neue Denkgewohnheiten bringen. Interaktivität bedeutet auch mögliche Ansprache - wer wünscht sich nicht, daß die Botschaft ankommt und eine Antwort zurückkommt. In diesem Sinne wünsch ich uns gutes Gelingen!

Zum Schluß noch ein paar Zahlen, Fakten und Einschätzungen, entnommen aus: Österreich Online 96, Hrsg: Reinhhard Seidel: Dieter Haacker, - Wien: Public-Voice-Telekommunikationsgesellschaft:

„...besonders das Internet ist eine geeignete Plattform für eine philosophische und politische Auseinandersetzung mit kunstrelevanten Themen. Große Reichweite und die Möglichkeit des schnellen Nachrichtenaustausches fördern die überregionale Zusammenarbeit.“ (Christina Göstl, Margarethe Jahrmann, Kunst im Netz, S.345)

„Diese neue Infrastruktur verändert auch Kommunikations- und Organisationsabläufe.“ (Hrsg., S.9)

„Heute gilt das Internet mit ca. 9 Millionen Knotenrechnern (Stand

Jänner 1996) und über 50 Millionen Benutzern als das größte Computernetz der Welt, sowohl im wissenschaftlichen als auch im kommerziellen Bereich. Die Wachstumsrate des Internet beträgt weltweit etwa 6% pro Monat, in Europa ist die Zunahmrates zum Teil sogar noch höher. Der am häufigsten genutzte Anwendungsbereich des Internet ist der Bereich der Kommunikation.“ (Reinhard Seidel, S. 64f.)

Server: Rechner, der in einem Netzwerk für mehrere Teilnehmer zentralisierte Aufgaben übernimmt, wie z.B. Senden, Empfangen oder Speichern von Daten.

Account: ist eine Zugriffsberechtigung zu einem Rechner in Verbindung mit einem eigenen elektronischen Postfach sowie Speicherplatz für persönliche Daten.

Public Netbase: Kurzbezeichnung t0 (Institut für Neue Kulturtechnologien), bieten die ersten öffentlich zugänglichen Terminals in Wien an; wird als Server vorwiegend von KünstlerInnen, Kulturinitiativen und größeren Kunst- und Kulturinstitutionen sowie politisch Aktiven genutzt. (<http://www.t0.or.at>)

Homepage: Die erste Seite oder Einstiegsort in das World Wide Web (WWW).

Flusser, Die Schrift, Fischer 1992  
aus: Pla@net, das internet magazin,  
Howard Rheingold, S.34  
aus: Falter, 13/96: Multimediatrix,  
Frank Hartmann, S.18



Foto von Beate Mathois





Foto von Gai Jeger: Hortgruppe Helles Babies

## 15 JAHRE WUK GEBURTSTAGSFEST

### PROGRAMM 16.-20. OKTOBER

Der thematische Rahmen ist „Arbeit und Zeit“. Dieser Titel ist auch das Leitmotiv für das Phönix-Projekt (A New Concept of Time), das von Trans Europe Halls (TEH), einem Netzwerk von 23 unabhängigen Kulturzentren in 16 europäischen Ländern, darunter natürlich das WUK, 1996 in Kopenhagen stattfinden wird. Allerdings können und sollen sich die Gruppen und Bereiche auch zu allen anderen ihnen wichtigen Themen präsentieren und zugleich selbst hinterfragen.

Zum Ausdruck kommen sollen die Heterogenität des Hauses, die Identifikation der NutzerInnen mit dem WUK. Die Solidarität mit dem Haus als Institution, als Träger einer Idee, soll nach außen getragen werden.

Mittwoch, 16.10.: Vernissage in der Kunsthalle Exnergasse, großes Fest (Fotogalerie, Großer Saal, Foyer, Initiativräume etc.).

Donnerstag, 17.10.: Tag der älteren Generation.

Freitag, 18.10.: Präsentation der AMS-Projekte, abends Rave.

Samstag, 19.10.: Tag der offenen Tür. Präsentationen der Bereiche in ihren Räumlichkeiten, Kinder- und Jugend-Projekte. Abends Konzert, Tanz, Theater im Großen Saal.

Sonntag, 20.10.: Abschluß-Matinee.

Für die Koordination zwischen den Bereichen, der Administration und der Technik ist Irene Strobl zuständig, die gemeinsam mit dem Festkomitee (Nali Kukefka, Uwe Rosteck, Beatrix Eichinger, Helga Smerhovsky, Sabine Schebrak, Sabine Bauer, Vincent Abbrederis) die eingereichten Projekte zu beurteilen hatte. Auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird von ihr gemanagt.

Irene hat im WUK bereits das Belpaese-Festival (Oktober 95) als Kooperationspartnerin durchgeführt. Sie hat ein abgeschlossenes Geografie- und Spanisch-Studium und absolvierte einen Hochschullehrgang für Kultur & Management. Sie ist seit 5 Jahren als Free-Lancerin im Kulturbereich tätig, hat eigene Projekte realisiert und mit anderen Institutionen und KünstlerInnen-Gruppen (dietheaterkünstlerhaus, Sixpack-Film, Verein Transit, Medienwerkstatt Wien, IG Kultur, IG Freie Theater, Der Blaue Kompressor, literatur & medien etc.) zusammengearbeitet.

Wenn Ihr Euch an Irene Strobl wenden wollt, ruft sie bitte unter 403 38 40 an.



# WAS KÖNNTE DER WUK-HOF NICHT ALLES SEIN .....

VON URSULA WAGNER

**R**astplatz, Tratschplatz, Spielplatz, Augenweide, Sportplatz, „Marktplatz“, grüne Oase, Arbeitsplatz, Schauplatz. Ein bißchen was von all dem ist er tatsächlich - vor allem aber ist er immer wieder: Parkplatz. Und das soll er nicht sein. GV-Beschlüsse, WUK-Forums-Empfehlungen, Briefe vieler WUK-Gruppen und -Menschen, Bemühungen des Info-Büro-Teams, Schranken, Tore, ökologische, sinnliche, praktische Gründe und Argumente - all diese Bemühungen, in diesem Hof ein offensichtlich echt schwieriges Experiment zu wagen, nämlich die Prioritäten des Lebens in der Stadt umzukehren, scheiterten bis jetzt. Normal gilt: Autos sind wichtiger als Menschen. Das WUK verschreibt sich leitbildgemäß dem Experiment: Menschen sind wichtiger als Autos. (Die Argumente hängen mir persönlich zum Hals heraus... ein Kind im öffentlichen Kindergarten hat 2 m<sup>2</sup> zur Verfügung - ein Auto hat - na?; ein Autobus faßt wieviel Leute, ersetzt wieviele Autos, Blech, Benzin, Dreck, Gestank.....) Wir wissens ja alle - aber im Umsetzen, womöglich noch im ureigensten Leben, da haperts halt.

## Lebensraum statt toter Raum

JedeR hat seine/ihre Gründe für die alltäglichen und außertourlichen Wege und für das Lieblingsverkehrsmittel. Das geht mich im engeren Sinne nichts an. Die Kollision der Interessen im WUK-Hof hingegen geht mich was an. Ich würde mir wünschen: Kaum, daß einmal kein einziges Auto im Hof steht, blüht und wuchert die Lebendigkeit sofort so auf, daß niemand mehr auf die abwegige Idee kommt,

hier könnte ein Abstellplatz für Blech und Motoren sein! ( z.B.: trotz Parkplatznot versucht kein Mensch, im Burggarten zu parken, auch nicht auf dem Rathausplatz) - Liebe Leute, die ihr gerne einen autofreien Hof haben wollt, wenn dann statt dessen nur der Müll überquillt....!

## Also, wie solls funktionieren?

Ab Montag, 6. Mai 1996 gilt:

· Im WUK-Hof ist das Parken von PKWs und LKWs und allem, was man/frau sonst landläufig unter Autos und motorisierten Fahrzeugen versteht, verboten.

· Solche Fahrzeuge dürfen zum Ein- und Ausladen in den WUK -Hof gefahren werden, für die kürzest mögliche Ladezeit stehen bleiben und müssen danach postwendend wieder aus dem Hof entfernt werden.

· Diese Erlaubnis ist an folgende Bedingungen geknüpft: Der Schlüssel zum Schranken ist im Info-Büro auszuleihen. Dort müssen den KulturarbeiterInnen Name, Autonummer, Zweck und voraussichtliche Dauer der Ladetätigkeit genannt werden. Im Auto ist ebenfalls sichtbar zu hinterlegen, wofür und wie lange das Auto hier stehen wird.

· Dienststellen, die mit ihren Schlüsseln Handwerkern, Lieferanten etc. den Schranken öffnen, müssen sich an die gleichen Regeln halten: kein Parken; kürzest mögliche Zeitdauer fürs Laden; im Auto sichtbar hinterlegen wofür, wie lange, welche Dienststelle.

· Wie immer gibt es eine einzige(!) Ausnahme: Für Harry Spiegel, dessen Arbeit in der Psycho-pannenhilfe wir schätzen (in der er

- glaubts es bitte! - tagtäglich mehrmals aufs Auto angewiesen ist), gibt es vielleicht keine andere Möglichkeit, als im Hof zu parken. Wenn Harry das angesuchte Parkpickerl bekommt oder sich eine andere Lösung findet (nach der wir auch suchen), gibt es keine Ausnahme mehr.

· Der Schranken wird mit einem Schloß ausgerüstet, das einfach einzuklinken ist. D.h. jede/r soll den Schranken beim Vorbeigehen schließen können, ohne Schlüssel, und es auch tun!

· Zu guter Letzt: Die Dienststelle, der wir das alles aufbürden, ist das Info-Büro. Christine, Andreas, Beate, Susanna und ihre Aushilfen können keine Wunder wirken und sind in ihren Dienstverträgen auch keine Verpflichtung eingegangen, täglich Streit und Beschimpfungen zu ertragen. Sie sind auch keine RepräsentantInnen einer Überwachungsmaschinerie, sondern Teil dieser doch samt und sonders verantwortungsbewußten (oder?) WUK-Menschen, der VIPs und der etwas weniger wichtigen Exemplare.

Der Vorstand steht zu dem schon lange beschlossenen Parkverbot im Hof und zu einer sich auf das Nötigste beschränkenden Laderegelung. Die oben genannten Details sind mit dem Info-Büro abgesprochen. Die wirksame Umsetzung muß sich auf alle WUKlerInnen stützen.

Für manche Menschen hat das Parkverbot auf den ersten Blick wahrscheinlich Nachteile. Dafür, daß es spätestens auf den zweiten Blick für alle ein Vorteil ist, können alle miteinander sorgen.



# WUK-FORUM AM 3. APRIL

KURZBERICHT VON RUDI BACHMANN

Zunächst berichteten wieder die Bereiche – nicht alle, denn die FreundInnen aus den Werkstätten waren nicht da und aus einigen Bereichen wurde nichts erzählt – über das, was sie bewegt. Die Konkretisierung der lange vage besprochenen stärkere Miteinbeziehung der **Kinder und Jugendlichen** ins WUK-Geschehen zum Beispiel. Hier gibt es einen konkreten Anlauf von interessierten Kids aus der Schülerschule (die auch beim Fest am 1.6. eine Disco organisieren wollen), ein Kinder-Jugend-Parlament auf die Füße zu stellen – und die Idee eine Art Jugendklub im Haus einzurichten, weil es schließlich für die 15- bis 20-Jährigen im WUK wenig Angebote und Möglichkeiten gibt.

Von Jugendlichen und aus dem Malerei-Bereich kommt der Wunsch nach einem **Basketball-Korb** (-Platz) im hinteren Teil des Hofes. Ein Wunsch, der schon vor Jahren aufgetaucht ist, über dessen Form es unter den Interessierten noch Uneinigkeit gibt (nur ein Korb oder gleich den ganzen Platz betonieren und markieren?), ein Wunsch, der auch auf heftigen Widerstand stößt (ist denn das WUK ein Sportplatz?) und der uns vielleicht länger beschäftigen wird.

Die MalerInnen wollen anlässlich des WUK-Geburtstages eine 30 Meter lange **begehbare Holzskulptur** „Feuer am Dach“ auf dem Dach des WUK errichten. Ein möglicherweise sehr kostspieliges, mit Sicherheit aber aufsehenerregendes Projekt, über das das Festkomitee und der Vorstand noch beraten und entscheiden werden.

Der **Tanz-Theater-Bewegung**-Bereich berichtete über ein Seminar, die Sammlung von Materialien aus dem Bereich, die Vorbereitungen für den WUK-Geburtstag und das „10 Jahre Tanz und Theater im WUK“-Buch (wir be-

richteten darüber in der letzten Ausgabe), das im Juni in Druck gehen soll.

Die Hauskonferenz am 26.3., bei der der Vorstand seine Vorhaben präsentierte, wurde kurz nachbesprochen (und das anschließende vom Sozialbereich ausgerichtete Fest sehr gelobt). Dann gingen die Emotionen ein wenig hoch, als der Vorstand über Maßnahmen berichtete, das **Parkverbot im Hof** endlich durchzusetzen. JedeR will einen autofreien Hof, jedeR will aber bei Bedarf reinfahren können, keineR will Zwangsmaßnahmen, die sich für das WUK einfach nicht gehören – und nicht alle sehen ein, daß das alles nicht zusammenpaßt.

Noch vor einer grundsätzlichen Entscheidung über die Miteinbeziehung der **WUK-Veranstaltungen** in Bezirksfestwochen und ähnliche Events (bzw. deren Unterstützung) hat der Vorstand beschlossen, eine Veranstaltung des Wr. Seniorenzentrums am 3.6. zu unterstützen – und damit einen aktuellen Konflikt zu beenden.

Die Vorbereitungen für die auf der letzten GV beschlossene **Statuten-Diskussion** sollen von der Projektgruppe „Raumnutzung“ geführt werden, deren Arbeit bei einer Hauskonferenz im Juni präsentiert und beendet wird. Anschließend soll eine neue Projektgruppe „Statut“ gebildet werden, der VertreterInnen aus allen Bereichen angehören werden und die den Entwurf für weitere Hauskonferenzen und schließlich die GV im Dezember erarbeiten soll.

Der Vorstand berichtete auch über die **IG Kultur Österreich**, die nicht nur einen neuen Obmann hat (Werner Wolf), sondern deren Vorstand (Gerald Raunig) bzw. Beirat (Sabine Bauer) nun auch zwei WUK-Menschen angehören. Es gab eine Diskussion über die Erwartungen an die IG Kultur, auch aus Sicht

des WUK (Kontakt- und Kooperationsmöglichkeiten, Unterstützung regionaler Kulturarbeit, Herstellen einer kulturellen „Gegenöffentlichkeit“, Anbieten von Infrastruktur etc.).

## WUK-Budget 1997

Die Arbeitsgruppe Finanzen des Vorstandes ersuchte die Bereiche, in den Sitzungen des WUK-Forums am 6.5. und 3.6. ihre Vorstellungen über die Schwerpunkte des Budgets 97 vorzulegen (gemäß der Geschäftsordnung für das WUK-Forum hätten die Bereiche dies bereits im März tun sollen). Spätestens am 3. Juni wird das WUK-Forum dem Vorstand empfehlen, wie das Budget für 1997 gestaltet werden soll, welche Schwerpunkte besonders dringlich erscheinen.

Für anfangs Oktober hat sich der Vorstand vorgenommen, dem WUK-Forum einen ersten Entwurf für das nächstjährige Budget vorzulegen. Anschließend soll es auch eine Hauskonferenz geben, bei der alle HausnutzerInnen die Möglichkeit haben, sich über Budgetfragen zu informieren und mitzureden.

Wie bereits in der letzten Ausgabe des WUK-Info-Intern berichtet, gibt es nun auch regelmäßige Sprechstunden der Kassierinnen (Inge Holzapfel bzw. ihrer Stellvertreterin Beate Mathois), um interessierten WUK-Menschen die Gelegenheit zu geben, sich über allgemein-grundsätzliche sowie über aktuell-detaillierte Fragen der Finanzgebarung, Budgetierung etc. des WUK zu informieren.

Die WUK-Kassierin und die Generalsekretärin sind nun übrigens Mitglieder des Verbandes der österreichischen Fund-Raising-ManagerInnen, der News herausbringt und günstige Seminare und Schulungen anbietet.

Kurz wurde im WUK-Forum auch darüber diskutiert, ob es nicht



sinnvoll wäre, 2-jährig zu budgetieren, um längerfristig planen zu können.

### Media Lab, Internet

Ingrid Scharmann und Sabine Bauer berichteten (auch schriftlich) über die bisherige Arbeit des „Netteam“, das im Auftrag des Vorstands Konzepte zur Planung, Organisation und Finanzierung für die Projekte WUK-Vernetzung (Dienststellen, Gruppen), Internet-Zugang und WUK-Medien- und Kommunikationsarbeit ausarbeitet.

Im April und Mai wird das Netteam alle Bereichsplena besuchen, um im Detail zu informieren und den Bedarf der Gruppen zu erheben. Außerdem wurde ein Artikel für diese Ausgabe des Info-Intern

versprochen. Als weitere Informationsquelle ist eine Hauskonferenz zum Thema Internet-Einstieg des WUK vorgesehen. Dort sollten die Möglichkeiten und die Kosten eines solchen Vorhabens auf den Tisch gelegt und von den HausnutzerInnen diskutiert werden.

Einzelne Dienststellen sowie das Media Lab haben ihre Internet-Fenster (mit vielen kleinen Modems) schon geöffnet, was bei ersteren in der Diskussion kritisiert wurde, weil es natürlich den Eindruck entstehen läßt, daß hier (wieder einmal) schon vor einer „richtigen“ Entscheidung unabänderliche Tatsachen geschaffen werden sollen.

Auch die Erweiterung der geplanten Vernetzung der Dienststellen (was von allen als sinnvoll angesehen wurde) auf alle Hausgrup-

pen wurde kritisch gesehen, nämlich unter dem Aspekt, daß dies ja nur für den Internet-Einstieg einen Sinn ergibt.

### Gestrichen und verschoben

Der mehrmals verschobene Tagesordnungspunkt „Nachlese zur Generalversammlung“ wurde endgültig gestrichen, auch angesichts der Hauskonferenz am 26.3., bei der die „Auswirkungen“ der GV ja ausführlich zur Sprache gekommen sind.

Die Diskussionen über WUK-Geburtstag, politische Veranstaltungen und ein kinderfreundliches WUK wurden auf spätere Sitzungen verschoben.

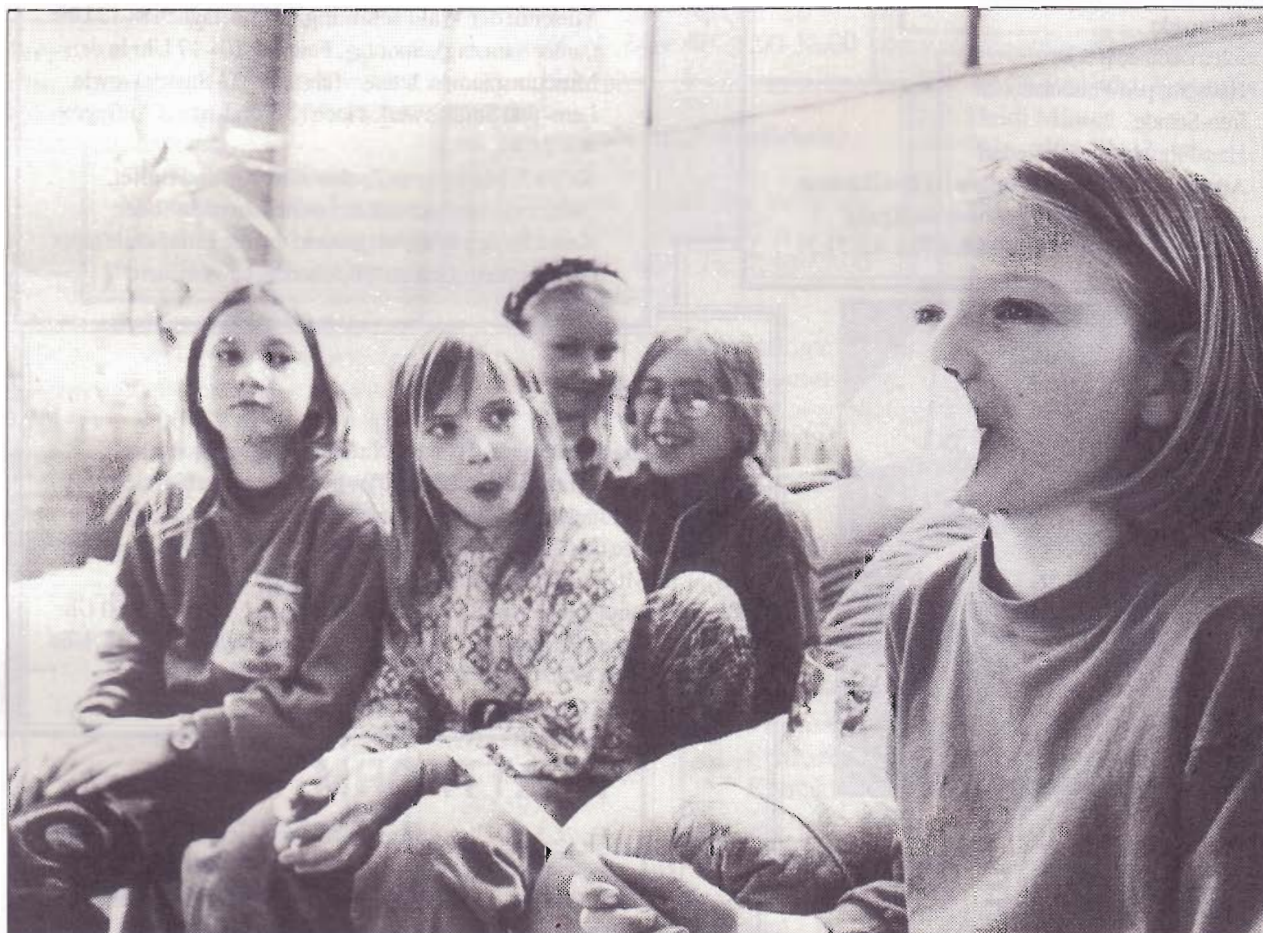


Foto von Gai Jeger: Schulkollektiv



## AKTIONSTAG

PROGRAMMZUMAKTIONSTAGIMWUK  
AM SAMSTAG, DEM 1. JUNI 1996,  
VON 15 BIS 24 UHR

### Großer Saal:

15.00: Kinderprogramm (Lieder und Tänze,  
Modeschau, Zirkus)

16.00: Internationale Musik- und Tanzgruppen  
(Irland, Kurdistan, Türkei)

18.00: Theater, Tanz, Bewegung (Contact-Jam,  
Damen-Improvisation, Passenger, Wang)

20.00: Live-Musik: Sun Luca

22.00: DJ

### Projektraum:

Bilder- und Objektpräsentationen aus dem  
Mal- und Werkstättenbereich

Werkschau des Kinder und Jugend-Bereichs  
Fahrradpathologisches Museum

### Initiativenräume:

17.00: Kinder-Disco

### SeniorInnenraum:

Videopräsentationen aus dem Haus

### Hof:

Flohmarkt

Internationale Küche

Hausgruppen-Präsentationen

Info-Stände

Hausführungen nach Bedarf

**Auskünfte und Anmeldungen** bei Eva Buisman

(AKN), Telefon 320 92 69 und Wolfgang

Mühlberger (DIALOG), Telefon/Fax 408 71 21

## VERANSTALTUNGSBÜRO

### Musik

Di, 14.5./20 Uhr: Neurosis (GB), Unsane (USA)

Fr, 17.5./20 Uhr: Extended Versions (A), Jimmy Tenor (SUO)

Sa, 18.5./22 Uhr: H.A.P.P.Y.

Mi, 22.5./20 Uhr: Ruediger (A), Wayne Sorrow (A)

Do, 30.5./22 Uhr: H.A.P.P.Y.

### Kultur & Politik

Mi, 29.5. ganztags. Sponsoring für KünstlerInnen, Kultur- und  
Sozialprojekte. Workshop. Auskunft unter 401 21-32 bei Eva  
Brantner.

Der professionelle Umgang mit dem Instrument Sponsoring erfordert  
eine Menge Vorarbeit hinsichtlich Projektdefinition, Analyse der  
eigenen Arbeit und persönlichem Auftreten. Im Rahmen des Work-  
shops wird versucht, Abgrenzungen zu Fundraising, Subventionen  
und Stiftungen vorzunehmen, den Umgang mit möglichen SponsorIn-  
nen zu erlernen und die Eigeninitiative zu stärken.

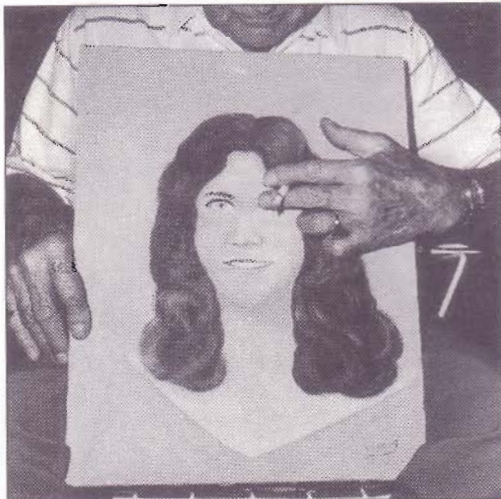
## KINDER- UND JUGENDKULTUR

**Museum der Wahrnehmung.** Bis 1.6. täglich 8 - 17 Uhr  
(außer Samstag), Sonntag, Feiertag 10 - 17 Uhr in den  
Museumsräumen. Intensivführungen (1 Stunde) sowie  
Lern- und Studienwerkstätten (2 Stunden) auf Anfrage:  
401 21-44, -49.

So, 19.5. Matinee mit Zauberkünstlern und Buffet.

„Was man durchschaut, das sieht man nicht“ oder:

Kennt Ihr den Witz, wo jemand um die Litfaßsäule tappt  
und jammert: „Grauensvoll, lebendig eingemauert.“?



Andrew Phelps

## FOTOGALERIE WIEN

Bis 1.6.: Ausstellung „Maps and Legends“ von Andrew  
Phelps (USA/A) und Elisabeth Wörndl (A). Dienstag -  
Freitag 14 - 19 Uhr, Samstag 10 - 14 Uhr.

## PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt Ihr im Informationsbüro  
(Eingangshalle) Telefon 401 21-20 DW. In der Regel treffen sich

o Kinder und Jugend (KJB) jeden letzten Montag/Monat, 20.00 Uhr

o MalerInnen (MAL) jeden 1. Mittwoch/Monat, 18.00 Uhr

o Musik (MUS) jeden 1. Donnerstag/Monat, 19.00 Uhr

o Soziales und Initiativen (SIB) jeden 3. Donnerstag/Monat, 19.00 Uhr

o Tanz, Theater, Bewegung (TTB) jeden 2. Mittwoch/Monat, 19.00 Uhr

o Werkstätten (WSB) jeden 1. Dienstag/Monat, 19.00 Uhr

## PLATTFORM

Fr, 24.5./20 Uhr: Auftreten statt hintreten. Benefizkonzert des  
Vereins Wiener Jugendzentren.

## KUNSTHALLE EXNERGASSE

9.5.-1.6. Evelyne Egerer, Vernissage Mi. 8.5.

13.6.-13.7. Boom! Auuuhh! Ihhh!

Kuratoren: Hubert Lobnig, Barbara Steiner,

Vernissage Mi. 12.6



**Kunsthalle Exnergasse**

Tel.: 401 21  
Franziska Kasper Kl. 41  
Silvia Fässler Kl. 42  
Öffnungszeiten:  
Di-Fr: 14.00-19.00  
Sa: 10.00-13.00

**Offener Projektraum**

Kontakt: Bruno Klomfar  
Tel.: 406 49 35

**Offene Holzwerkstatt**

Kontakt:  
Gerhard Brandstätter  
Tel. 799 08 82

**Offene Keramik**

Kontakt:  
Leslie De Melo  
Tel.: 402 74 53

**Stadt-Beisl**

Tel.: 408 72 24  
Öffnungszeiten:  
Mo-Fr: 11.00-02.00  
Sa, So und Feiertags:  
14.00-02.00

**Kinderinsel**

Tel.: 402 88 08

**Aktive Senioren**

Kontakt:  
Lilly Mayer  
Tel.: 408 26 16

**Lohnverrechnung/  
Kassa**

Brigitte Anderle  
Tel.: 401 21 29  
Di 14.00-16.30  
Mi: 11.00-14.00  
Do: 12.00-15.00

**Offene Fahrradwerkstatt**

Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Mi: 15.00-19.00

**Media Lab**

Kontakt: Ed Baker  
jeden 2. Mi/Mt ab 19.00  
Tel. 339 54 74

**Politische Veranstaltungen**

Eva Brantner  
Tel. 401 21-32  
Mo, Mi 09.00-15.00

**WUK-Büro/Schlüssel**

Sonja Ammann  
Tel.: 401 21 24  
Anwesenheitszeiten:  
Mo: 11.00-16.00  
Di: 11.00-13.00  
Fr: 13.00-16.00

**Pressestelle**

Tel.: 401 21 34  
Anwesenheitszeiten:  
Mo-Fr: 11.00-16.00

**WUK-Büro/Bau**

Peter Zitko  
Tel.: 401 21 23  
Anwesenheitszeiten:  
Mo: 13.00-16.00  
Di: 10.00-14.00  
Mi: 10.00-15.00

**Dialog Institut für  
interkulturelle  
Beziehungen.**

Kontakt:  
Wolfgang Mühlberger  
Tel. +Fax: 408 71 21

**EDV-Betreuer**

Gerhard Pinter  
Tel.: 401 21 21  
Mo-Mi: 9.00-13.00

**Offenes Fotolabor**

Kontakt: Valerie Rosenberg  
Tel.: 32 86 93

**Kindergruppe  
Schmunzelmonster**

Tel. 407 68 88

**Veranstaltungsbüro**

Tel.: 401 21 31  
Anwesenheitszeiten:  
Di u. Mi: 13.00-17.00

**Volksschule (Schulkollektiv)**

Tel.: 408 50 00  
Anrufe am besten nur zwischen  
8.00 u. 9.00 und 12.30 u. 13.00  
Anwesend: Mo - Fr: 7.30-17.00

**AMS-Projekt-Koordination**

Heidi Müller  
Tel.: 401 21-43  
**Jugendprojekt**  
Tel.: 401 21-  
BeteuerInnen Kl. 45,46,48  
Meisterraum Kl. 47  
Koordination Kl. 43

**WUK-Info-Intern**

Kontakt: Rudi Bachmann  
Tel.: 404 88- 144 (tagsüber)  
Tel.: 408 73 99 (abends)

**WUK- Monopoli**

Tel.: 812 57 21-0  
WUK- Schönbrunn-Projekt  
Tel.: 812 34 24

**Informationsbüro**

Tel.: 401 21 20  
Anwesenheitszeiten:  
Mo-Fr: 9.00-13.30  
14.30-22.00  
Sa-So: 14.00-17.30  
18.30-22.00  
(Feiertage wie Sa-So)

**Fax**

Informationsbüro 403 27 37  
Jugendprojekt 407 32 38  
Pressestelle 408 42 38  
Veranstaltungsbüro 405 49 44

**Psychopannenhilfe**

Kontakt: Harry Spiegel  
Tel.: 402 78 38

**Fotogalerie**

Tel.: 408 54 62  
Öffnungszeiten:  
Di - Fr: 14.00-19.00  
Sa: 10.00-14.00

**Austria Filmmakers Cooperative**

Kontakt: Ulrike Sladek, Thomas Korschil  
Tel./Fax: 408 76 27  
Di: 10-14  
Do: 14-18

**Generalsekretariat**

Helga Smerhovsky  
Tel.: 401 21 27  
Anwesenheitszeiten:  
Di-Fr: 12.00-16.00

**Verwaltung**

Heike Keusch  
Tel.: 401 21 30  
Anwesenheitszeiten:  
Mo-Do: 11.00-16.00

**Initiativräume**

Kontakt:  
Michael Krammer  
Tel.: 597 48 86

**Wiener  
Seniorenzentrum**

Kontakt: Walter Hnat  
Tel.: 408 56 92

**Unterstützungskomitee für  
politisch verfolgte AusländerInnen**

Tel.: 408 42 10, Fax: 405 28 88  
Anwesenheitszeiten: Mo-Do: 9.00-17.00  
Fr: 9.00-13.00

**Triebwerk**

Reinhard Puntigam  
Tel.: 401 21-28

**Gesamtschule  
(Schülerschule)**

Tel.: 408 20 39  
Anwesend: Mo-Fr: 9.00-17.00

**WUK-Büro/Schlüssel**

Andreas Schmid  
Tel. 401 21-24  
Mo 15.00-18.00

Vorstand Tel. 401 21 25



**Bild des Monats.** Im Infobüro (bei der Eingangshalle) befindet sich eine Wand, die ab sofort zu Ausstellungszwecken gebraucht wird. Das Informationsbüro ist keine Galerie und kein „White Kube“, aber ein Ort der Kommunikation, der von vielen Menschen – nicht nur WUK-HausnutzerInnen – besucht wird und keine geringe öffentliche Wirksamkeit hat. 180 mal 450 cm (über 8 Quadratmeter) stehen Euch zur Verfügung. Meldet Euch mit Ideen, Bildern, Kollagen und ähnlichem beim Infoteam, das die Auswahl treffen wird.

**Das erste Meeting.**

Vom 11.-14.4. fand in Mezzago, einer Dreitausend-Seelen-Gemeinde in der Nähe von Mailand das erste Treffen („Meeting“) von Trans Europe Halls (TEH) im heurigen Jahr statt. In dem zu einem Kulturzentrum umfunktionierten ehemaligen Kino diskutierten ungefähr 60 VertreterInnen aus ganz Europa und tauschten Erfahrungen aus. Das WUK war durch Sabine Schebrak, Martina Dietrich, Heidi Müller, Nali Kukelka und Gerald Raunig vertreten. Hauptthema der TEH-Tagung war das „Phoenix“-Projekt in Kopenhagen, über das wir im Info-Intern schon mehrmals berichtet haben.

**Statut und Hausordnung.** Im Juni wird eine Hauskonferenz stattfinden, bei der die bis dahin ausgearbeiteten Vorschläge für eine Änderung des WUK-Statuts vorgestellt und diskutiert werden. Stichworte: neues Mitglieder-Konzept, Einbindung von WUK-Forum, Bereichen und Gruppen, Beziehung der Gremien zueinander, Übernahme von Geschäftsordnungs-Bestimmungen (GV-Ablauf) und ähnliches. Da der Termin für die HK noch nicht feststeht – und das nächste Info-Intern erst im Juli erscheinen wird, wir die Ankündigung also nicht abdrucken können –, ersuchen wir Dich, in den ersten Junitagen diesbezüglich besonders aufmerksam durchs Haus zu gehen, um Deine Mitsprachemöglichkeit nicht zu verpassen. Sinnvoll wäre es natürlich, wenn Ihr in Euren Gruppen bzw. im Bereichsplenum jetzt schon besprechen könntet, was Ihr von Euch aus in einem von Grund auf runderneuerten Statut – und von einer neuen Hausordnung – alles erwartet.

**Ein guter Zweck.** Du möchtest jetzt schon für den Fall der Fälle dafür sorgen, daß Deine irdischen Besitztümer nicht Deinen undankbaren Kindern oder EnkelIn, sondern einem guten sozialen und alternativ-kulturellen Zweck zukommen? Kein Problem, setze in Deinem Testament den „Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser“ als Erben ein, und Du kannst Deine Augen beruhigt schließen. Natürlich löst das die aktuelle Finanzierungskrise des WUK nicht, vor allem deswegen, weil es (hoffentlich) noch viele Jahrzehnte dauern wird, bis Dein unabwendbarer Fall der Fälle eintritt. Aber was für Greenpeace recht ist, kann doch fürs WUK nur billig sein, oder?

**Gratulation und Abschied.** Gerhard Pinter, das Mädchen für alles in Sachen EDV im WUK, hat jetzt selber ein Mädchen bekommen. Vor wenigen Wochen ist er – erraten – Vater von Sarah Viktoria geworden. Wir wünschen ihm und seiner Familie alles Liebe und freuen uns mit ihm. Tilo Räther, Techniker im Veranstaltungsbüro, hat seine Tätigkeit im Haus Ende April beendet. Wer künftig seinen Platz einnehmen wird ist uns noch nicht bekannt.

**Fahnen vorm Fenster.** Der Vorstand hat es schon vor Monaten im WUK-Forum angekündigt, aber so richtig ernst genommen haben es wahrscheinlich nur wenige. Zu vielen Ankündigungen, an der Vorderseite des Hauses endlich einmal eine WUK-Tafel oder -Fahne anzubringen, sind keine Taten gefolgt.

Aber siehe da, in den letzten Wochen nähert sich mensch dem WUK, sieht von der Ferne zwei weiße Streifen, erkennt Fahnen, liest in rot die Schrift „WUK“ und in schwarz „Werkstätten- und Kulturhaus“. Natürlich in der Schrift des neuen WUK-Design (Bureau Grotesque). Und zwar in einer Schriftgröße von wahrscheinlich so um die 700 bzw. 1900 Punkte.

**Impressum:**

WUK-INFO-INTERN. Internes Mitteilungs- und Diskussionsorgan des Werkstätten- und Kulturhauses (WUK). Medieninhaber und Herausgeber: Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, 1090 Wien, Währinger Straße 59. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: zu 100% im Eigentum des Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser. Redaktionsteam: Rudi Bachmann, Claudia Gerhartl, Beate Mathois. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder und müssen nicht mit den Ansichten des Vereins bzw. der Redaktion übereinstimmen. Über Titel, Untertitel, Vorspätze und andere Ausstattungen entscheidet die Redaktion. Gestaltung und Layout: Computer Graphics Assoc. - Beate Schachinger. Druck: Riegelnik, Wien. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: zu 100% im Eigentum des Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser. P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1090 Wien